

«Smart Farming über das Handy ist eine einfache Sache»

Direkt auf verschiedene Programme zugreifen und die Daten immer aktuell halten zu können, bedeutet eine grosse Hilfe für die Betriebsführung. Barto macht es möglich und vernetzt dabei Anwendungen miteinander. Der Nutzer bestimmt, wer auf welche Daten Zugriff hat.

Smart Farming unterstützt die Landwirtschaft mit digitalen und technischen Hilfsmitteln. Dazu gehören auch Programme zur Bewirtschaftung der Felder, zur Fütterung der Tiere oder zur Überwachung der Tiergesundheit. Oft arbeiten die Programme autonom. Grunddaten wie Flächen oder Tiere sowie deren Veränderungen sind für jedes Programm neu einzugeben. Barto ist eine Plattform, deren Anwendungen miteinander vernetzt sind. Hinter Barto stehen die Identitas AG, die Agridea, die Fenaco, Swissgenetics, die vier grossen Rinderzuchtorganisationen und die Schweizer Milchproduzenten SMP. Der Nutzer entscheidet, mit welchem Bausteinanbieter er Daten teilen will. Er kann auch Drittpersonen Zugriff auf bestimmte Betriebsdaten gewähren.

Vieles wird einfacher

Marco Scheurer hat sich in der Betriebsleitzerschule am Arenenberg TG mit digitalen Hilfsmitteln vertraut gemacht. Während sein Vater Formulare wie Begleitdokumente der Tiere, das Auslauf- und Wiesenjournal und vieles mehr handschriftlich ausfüllte, verwendet er seit 2020 elektronische Hilfsmittel. «Es gibt keinen Papierkrieg mehr, ich finde die Daten leichter, sie sind übersichtlicher und der Kontrolleur kann sie sicher lesen», nennt der Landwirt als Vorteile. Über seinen Zugangscode bei Agate, dem administrativen Portal des Bundes, kommt er auf die Plattform Barto, über die er Zugang zu seinen Betriebsdaten, zur Tierverkehrsdatenbank TVD, der Suisse Bilanz und zu 365 Farm Net erhält. Letzteres ist ein in Europa führendes Software-Unternehmen, zu dessen Programmen Barto den Schweizer Landwirten eine Schnittstelle bietet.

Legehennen, Kühe und Ackerbau

Der Hof von Marco Scheurer befindet sich in Wolfertswil SG. In Form einer Betriebszweiggemeinschaft hält er 8400 Legehennen, 22 Milchkühe und deren Nachzucht. Kommt ein Kalb zur Welt, gibt der Landwirt direkt im Stall die TVD-Nummer ein. Er verwendet dazu die «Smart cow»-App. Auch Meldungen von Tierzukaufen oder Tierverkäufen übermittelt er auf diese Art. Dabei genügt es, die TVD-Nr. einzuscannen. Kaum übermittelt, erhält er alle Daten des Tieres wie Abstammungs- und Leistungsausweis. «Alles ist schon am richtigen Ort, ohne dass ich etwas in Ordner einsortieren muss», freut sich Scheurer. Eingaben ins Wiesenjournal kann er am PC oder am Handy über die «barto prairie»-App machen. Für die Erfassung der Düngung verwendet er eine Anwendung von 365 FarmNet. Sie ermöglicht nicht nur, Art und Menge des Düngers einzugeben, sondern auch, wer den Dünger ausbringt und mit welcher Maschine. «Es ist vor allem für grössere Betriebe gemacht», schränkt Scheurer ein. Bei Betrieben mit mehreren Angestellten kann der Betriebsleiter die Arbeiten zurückverfolgen und die Angestellten können ihre Arbeit dokumentieren. Unter Schweizer Verhältnissen bietet das Programm vor allem Lohnunternehmen oder Maschinengemeinschaften Vorteile. Die App «365Crop» erfasst ab Feld, wie häufig und wie lange die Nutzer die Maschine verwenden. Ende Jahr lässt sich einfach Bilanz ziehen, und es lassen sich die Kosten berechnen.

Mit GPS verknüpft

Scheurer bewirtschaftet einen 23 Hektaren grossen Grünlandbetrieb. Da benötigt er bei Weitem nicht alle Anwendungen, die 365 FarmNet ihm anbietet. Er legt allerdings Wert auf die GPS-Steuerung seines Traktors. Er möchte vermeiden, dass es beim Ausbringen von Gülle mit dem zwölf Meter breiten Schleppschlauchverteiler zu Lücken oder Überschneidungen bei den Fahrspuren kommt. Bei der Maissaat kommt es ihm auf Genauigkeit an, und beim Heuschwaden kann er dank der GPS-Navigation auch Zeit sparen. Und nicht zuletzt entlastet ihn die automatische Lenkung bei der Arbeit, er kann mehr Zeit für die Kontrolle der angehängten Maschinen verwenden. Die GPS-Anwendung des Traktors bietet dem Landwirt auch die Möglichkeit, sich direkt mit speziellen Maschinenprogrammen zu verbinden, die direkt mit Barto verknüpft sind. Doch auch das ist eine Anwendung, die eher von Spezialbetrieben genutzt wird und die nicht für alle Marken möglich ist.

Neue Ideen

Der Landwirt ist Ende 2019 über einen Kollegen auf Barto gekommen. Das erste halbe Jahr hat er die Daten weiterhin von Hand erfasst, um sicher zu sein, keine Daten zu verlieren und die für die IP-Kontrollstelle nötigen Unterlagen parat zu haben. Nach einem Abgleich mit der Kontrollstelle war er sicher, dass die digitale Erfassung anerkannt wird. Für die Kontrolle muss er ein PDF-Dokument ausdrucken und unterschreiben lassen. «Man sollte etwas Freude am PC haben», sieht der Landwirt als Voraussetzung, um von Handnotizen auf digitale Datenerfassung umzustellen. Am besten fange man damit im Winter an, wenn man mehr im Büro ist, rät der Landwirt. Es fällt einem leichter, wenn man es spielerisch angeht. Im ersten halben Jahr brauchte er Zeit, bis er wuss-



Marco Scheurer nutzt Barto auf dem Handy oder am PC. (Bilder: Michael Götz)



8400 Legehennen hält Marco Scheurer in einer Betriebszweiggemeinschaft. Barto nutzt er vor allem beim Milchvieh.

te, wo er was findet und wie er die Daten richtig eingibt. Manchmal hat er auch einen Kollegen um Rat gefragt und, wenn er auch dann nicht weiterkam, die Barto-Hotline angerufen. Man dürfe aber nicht erwarten, dass man mit Barto alles machen kann. «Es ist ein gutes Hilfsmittel», fasst Scheurer zusammen.

Es gibt immer neue Lösungen

«Smart Farming über das Handy ist eine einfache Sache», sagt der Landwirt. In wenigen Minuten hat er die Eingaben direkt vom Stall aus gemacht. Inzwischen hat er sich schon Vereinfachungen überlegt. Die tägliche Eingabe von sich wiederholenden Arbeiten wie das Eingrasen oder das Füttern von Grünmais, möchte er gerne vermeiden. Es wäre einfacher, wenn man regelmässige Wiederholungen einmalig eingeben könnte. Scheurer ist zuversichtlich, dass die Programmierer seinen Wunsch aufnehmen.

Barto selbst als Plattform kostet den Landwirt nichts, er muss hingegen für einzelne Bausteine, die er auswählt, zahlen. Die TVD-Schnittstelle ist gratis. Scheurer zahlt pro Jahr für die von ihm ausgewählten Anwendungen zusammen etwa 200 Franken. Bevor er sich für eine Anwendung entscheidet, kann er sie gratis testen. Nur wenn sie ihm eine lohnende Hilfe ist, löst er sie aus. Voraussetzung für die Anwendung von Apps ist eine stabile Internetverbindung zur zentralen Datenverarbeitung, was auf dem Land nicht immer gegeben ist und ein limitierender Faktor sein kann.

Michael Götz

«Alles ist schon am richtigen Ort, ohne dass ich etwas in Ordner einsortieren muss.»

BETRIEBSSPIEGEL

Landwirtschaftliche Nutzfläche: 23 ha, davon 1 ha Grünmais, Rest Grünland in Bergzone I
Tiere: 22 Braunvieh-Milchkühe für Käseiremilch, 8 Rinder, Betriebszweiggemeinschaft für 8400 Legehennen im Freiland.
Arbeitskräfte: Betriebsleiter, Lerner, Freundin (80-90 %)

DATEN SIND SICHER

«Barto geht mit den erfassten Daten treuhänderisch um und gibt diese nicht weiter», versichert Jürg Guggisberg, Geschäftsführer von Barto. Der Nutzer entscheidet durch das Buchen von Bausteinen, mit welchem Bausteinanbieter er Daten teilen will. Er kann auch Drittpersonen Zugriff auf bestimmte Betriebsdaten gewähren. Die Plattform setzt die heutigen technischen Standards des Datenschutzes um. Diese werden gemäss Guggisberg periodisch extern überprüft. Barto ist «Good Privacy»-zertifiziert. mg